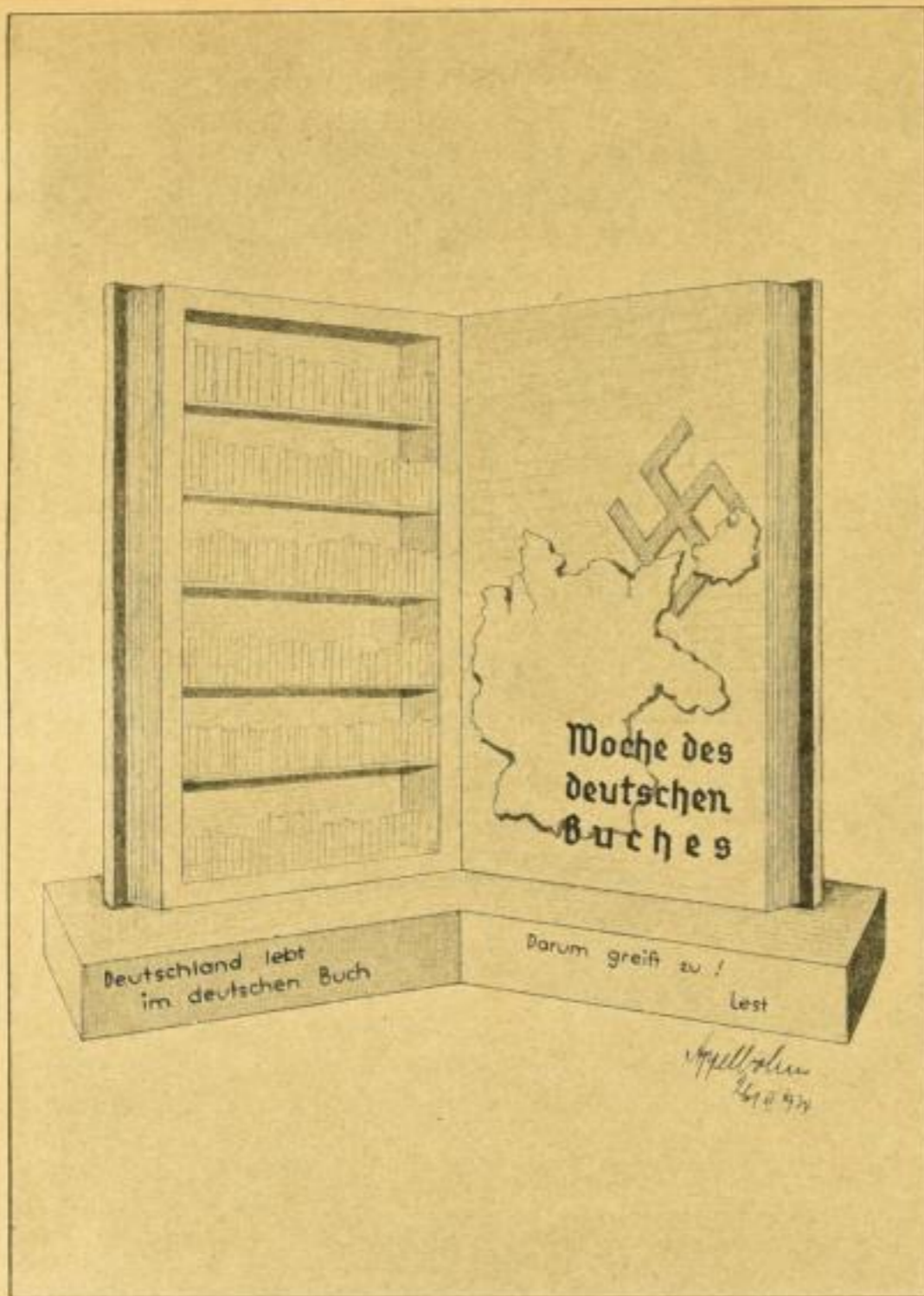


Fenster 1



Zu dem untenstehenden Fenster 2 „Jeder schenkt ein Buch“

Drei Gesichtspunkte mußten bei einem Schaufenster für die »Woche des deutschen Buches« entsprechend der Reichsschrifttumskammer klar herausgestellt werden. Es galt auf die »Woche des deutschen Buches« hinzuweisen, die Bedeutung des Buches im Aufbau der Nation (Arbeitsbeschaffung — Volksgesundheit — Bauerntum) zu unterstreichen und vor allem einem jeden klarzumachen, daß es Ehrensache für ihn sei, in dieser Woche mindestens einem Volksgenossen ein Buch zum Geschenk zu machen. Da die einzelnen Literaturgebiete sich inhaltlich stark voneinander abheben, mußte die Einheitlichkeit des Schaufensters gewährleistet werden durch den bestimmten Grundgedanken »Jeder schenkt ein Buch«.

Durch Auswahl einiger Photos erhalten die einzelnen Buchgebiete Leben und Anschaulichkeit, was bei der Sprödigkeit des Stoffes mit Rücksicht auf den Beschauer und Käufer geboten erscheint. Trotzdem glaubte ich es wagen zu können, die einzelnen Gebiete, streng in sich getrennt, zur Darstellung zu bringen, ohne nach einem Bindemittel greifen zu müssen, was dem Wesen des Buches fern liegt. Das Material setzt sich wie folgt zusammen:

Rückwand grüner, linke Seitenwand schwarzer, rechte Seitenwand und Grundboden zitronengelber Molton. Schwarze Würfel, schwarz und grün bespannte Sperrholzplatten, hellgraues und stahlblaues Plakatpapier mit schwarzer Beschriftung, Hände und Buch schwarzweiß.

Das Entscheidende für die Buch-Schaufenstergestaltung überhaupt ist, daß das Buch ja nicht nur eine Ware darstellt, die allein durch ihre äußere Form zum Kauf anregt und deren Wert mit dieser abgeschlossen ist, sondern sein eigentlicher Wert im Buchinhalt liegt.

Die Ausgestaltung eines Fensters wird also am wenigsten darin liegen, das Äußere eines Buches zum Gegenstand ihrer Künste zu machen, sondern sie wird hauptsächlich dem Inhalt eines Buches (oder einer Gruppe von Büchern), seiner Idee und Atmosphäre zu dienen haben.

Gerade im neuen Deutschland hat das Buch eine hohe Sendung zu erfüllen. Der Buchhändler, der sich als Mittler dieses Gedankens fühlt, legt größten Wert darauf, daß sich in seinem Schaufenster dieser Gedanke durch entsprechende Auswahl des Schrifttums und die Art der Gestaltung widerspiegelt. Es kommt also nicht darauf an, durch reißerische Tricks einen Augenblickserfolg zu erzielen, sondern vielmehr, daß im Zusammenklang mit der Beratung im Innern des Geschäftes eine Kundenschaft von Dauer herangezogen und erzogen wird. Dazu gehört auch, daß, abgesehen von Spezialfenstern, möglichst viel gezeigt wird, weil dieses schon im Begriff »Sortiment« liegt, und weil die Fülle unseres Schrifttums zum Ausdruck kommen sollte.

Der Durchführung dieser Notwendigkeiten gilt meine ganze Aufgabe.
Fritz von Balthar.



Fenster 2